

## Vorwort der Reihenherausgeberin

---

Der 22. Band der Publikationsreihe *Oriental and European Archaeology* ist zugleich die Fortsetzung der Abschlusspublikationen zu den Ausgrabungen auf dem Çukuriçi Höyük. Die vorliegende Studie von Mathias Mehofer ist sowohl eine umfassende Vorlage der archäometallurgischen Primärdaten der Siedlungsphasen VII bis III vom Çukuriçi Höyük als auch eine grundlegende Aufbereitung und Analyse des frühbronzezeitlichen Metallhandwerkerzentrums in einem großen geographischen und kulturellen Kontext zwischen Anatolien und der Ägäis. Annähernd parallel zum Abschluss des vorliegenden Manuskripts ist die Fertigstellung des Buches zur frühbronzezeitlichen Architektur und Stratigraphie gelungen (*Çukuriçi Höyük 5*). Die darin enthaltenen Grundlagen bilden die stratigraphische, chronologische und funktionale Basis für die kontextuellen Auswertungen zur Metallurgie durch Mathias Mehofer.

Bereits in meinen ersten Sondierungsgrabungen auf dem Tell im Jahr 2006 trafen wir auf metallurgische Objekte und Kontexte, weshalb wir Mathias Mehofer als Archäometallurgen des Vienna Institute for Archaeological Science (VIAS) der Universität Wien schon mit der ersten Projektphase ab 2007 einbinden konnten. Die in den laufenden Ausgrabungen immer zahlreicheren Öfen, Werkstattreste und Metallobjekte führten schließlich zur glücklichen Entscheidung eines eigenen Promotionsvorhabens des Autors zu diesem Thema. Dank des ebenfalls bereits von Beginn an in das Çukuriçi-Projekt eingebundenen Experten Ernst Pernicka war sowohl die archäometrische Betreuung der Dissertation garantiert als auch die Durchführung der Bleiisotopenmessungen im Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH Mannheim sinnvoll angesiedelt. Die sich im Laufe der Jahre immer deutlicher abzeichnende Quantität der Kupferverarbeitung ließ uns für die Frage nach den potentiellen Lagerstätten zudem zusätzliche Surveys im weiteren Umland durchführen. Weitere Projekte und Förderungen ermöglichten die gezielte Erkundung von Lagerstätten durch die Geologen Gregor Borg und Danilo Wolf, auf deren Ergebnisse Mathias Mehofer in der vorliegenden Studie zurückgreifen kann. Allen drei Kollegen danke ich herzlich für ihr Engagement, das uns wesentliche neue Erkenntnisse zu den Rohstoffen im Umland des Siedlungshügels gebracht hat.

Das hiermit vorgelegte metallurgische Zentrum aus dem frühen 3. Jahrtausend v. Chr. birgt einige überraschende neue Erkenntnisse. Dazu zählt nicht nur die Quantität und räumliche Dimension der knapp 50 ausgegrabenen Metallwerkstätten, sondern auch ihre zentrale Lage im Siedlungsverband. Die Rekonstruktion der gesamten Metallproduktion von vor allem Arsenkupfer weist auf eine hohe Spezialisierung hin, deren Ziel sowohl der Eigenbedarf als auch der weitere Handel gewesen sein dürfte. Die breite Palette an Objekten reicht von Schmuck, Werkzeugen und Waffen bis zu annähernd standardisierten Barren als Austauschprodukte. Der Nachweis von Zinnbronze in weit geringerem Ausmaß in der Frühbronzezeit I gehört zu den ältesten Belegen dieser neuen Legierungstechnologie im gesamten Kulturraum. Die umfangreichen metallurgischen und chemischen Analysen eines sehr großen Ensembles und seiner gesamten Produktionskette aus gut datierten Kontexten vom Beginn der Bronzezeit eröffnen viele weitere Perspektiven zu alten Forschungsfragen. Zukünftige Untersuchungen anderer Fundorte werden erst aufzeigen können, ob und in welchem Ausmaß das Arsenkupfer von den Siedlern verhandelt wurde. Die in diesem Band vorgelegten naturwissenschaftlichen Ergebnisse (Röntgenfluoreszenz- und Bleiisotopenanalysen) und die zahlreichen Spezifika der Çukuriçi-Produktion lassen sich vermutlich auch in Metallensembles anderer Siedlungen, Deponierungen oder Bestattungen identifizieren Rolle und Dimensionen des potentiellen Produk-

tionszentrums für Arsenkupfer auf dem Çukuriçi Höyük können demnach nur zukünftige Studien an anderen Fundstellen belegen.

Die weitere Vorlage der Abschlusspublikationen zum Çukuriçi Höyük, der in insgesamt sieben Grabungs- und Surveykampagnen untersucht wurde, wird noch weitere Jahre in Anspruch nehmen, bleibt aber unser erklärtes Ziel. Bisher in Buchform erschienen sind ein Überblick zu den wichtigsten Ergebnissen aus den neolithischen bis frühbronzezeitlichen Siedlungsphasen (*Çukuriçi Höyük 1*, OREA Band 5) inklusive einer Zusammenstellung von bis dahin rund 50 publizierten Artikeln. Ebenso vorgelegt sind die Studien von Christoph Schwall zu den chalkolithischen Siedlungsresten aus den Phasen ÇuHö VII bis V (*Çukuriçi Höyük 2*, OREA Band 7). Die Architektur der frühbronzezeitlichen Siedlungen und Details der stratigraphischen Kontexte und Deponierungsprozesse werden als 5. Band der Çukuriçi-Reihe folgen. In naher Zukunft sind die monographischen Studien zu den geschlagenen Steingeräten der neolithischen Siedlungen, den lithischen Rohmaterialien und Lagerstätten sowie zur Textilproduktion zu erwarten. Zahlreiche Analysen und thematische Diskussionen zu den Ergebnissen der interdisziplinären Forschungen wurden in Artikeln vorgelegt, die auf einem Online-Repository des Verlags der Österreichischen Akademie der Wissenschaften frei zugänglich sind und laufend durch neue Publikationen ergänzt werden (<https://epub.oeaw.ac.at/ERC-Prehistoric-Anatolia>).

An dieser Stelle möchte ich allen Forscherinnen und Forschern des Çukuriçi-Teams ausdrücklich für ihr fortwährendes Engagement danken! Die Zeichnungen der Objekte vor Ort verdanken wir Silvia Mattová, Serkan Demir und Mathias Mehofer, ihre graphisch-digitale Umsetzung hat Mathias Mehofer durchgeführt. Herzlich danke ich dem Fotografen des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI) Niki Gail, dem wir den Großteil der fotografisch abgebildeten Stücke verdanken. Die Pläne der Ausgrabungen stammen von Mario Börner und Stefan Grasböck, die Fotodokumentationen der Werkstattareale und Öfen wurden in den Grabungsjahren von der Herausgeberin sowie von Christoph Schwall, Mario Börner, Stefan Grasböck und dem Autor Mathias Mehofer angefertigt.

Die Finanzierung der Forschungen zum Çukuriçi Höyük und seinem Umland verdanken wir dem Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF P19859; Y528; P25825) und dem Europäischen Forschungsrat (ERC No. 26339) sowie dem Institut für Orientalische und Europäische Archäologie (jetzt: ÖAI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Für die Genehmigungen und vielfältige logistische Unterstützung unserer Arbeiten vor Ort danken wir den türkischen Behörden sowie den österreichischen Ausgrabungen in Ephesos (ÖAI). Für das gründliche Lektorat danke ich Jörg Weilhartner, für das professionelle Layout gebührt Andrea Pancheri unser herzlicher Dank. Die Koordination und Betreuung der Drucklegung lag in den erfahrenen Händen von Ulrike Schuh.

Schließlich gilt mein Dank dem Autor Mathias Mehofer, dem ich zu den substantiellen Ergebnissen seiner Studie gratulieren darf. Seine archäometallurgischen Analysen erlauben einen tiefen Einblick in ein bis dato unbekanntes frühbronzezeitliches Metallhandwerkerzentrum. Eine erste Interpretation zur kulturhistorischen Einordnung dieser Gesellschaften stellen wir durch die vorliegende Studie sowie den parallel erscheinenden Architekturband *Çukuriçi Höyük 5* zur Diskussion. Da viele Aspekte offengeblieben sind, hoffen wir auf eine breite Rezeption und Diskussion der vorgelegten Daten, um zu den alten Fragen zur frühen Metallurgie und zu ihrer soziokulturellen Rolle am Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr. erkenntnisreich beitragen zu können.

Barbara Horejs  
Wissenschaftliche Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts  
Wien, 21. Mai 2022